



THERAPIE OHNE NEBENWIRKUNG

Die Diagnose „Krebs“ ist für Patienten immer ein Schock. Doch bei den meisten Patienten mit Schilddrüsenkrebs stehen die Chancen auf Heilung sehr gut, sagt Professor Dr. Dr. Philipp Tobias Meyer, Ärztlicher Direktor der Klinik für Nuklearmedizin am Universitätsklinikum Freiburg – dank einer komplementären Behandlung aus Operation und Radiojodtherapie.

Schilddrüsenkrebs in seiner häufigsten Form mit differenzierten, dem gesunden Gewebe noch recht ähnlichen Zellen ist zunächst eine leise Krankheit. Er macht sich oft gar nicht bemerkbar. Entdeckt wird er häufig als Zufallsbefund eines Knotens in der Schilddrüse bei einer

Routineuntersuchung, der sich bei näherer Untersuchung als bösartig herausstellt. Schluckbeschwerden, Heiserkeit oder spürbar befallene Lymphknoten treten erst bei weit fortgeschrittenem Krebs auf.

Jedes Jahr bekommen in Deutschland über 6000 Menschen die Diagnose Schilddrüsenkrebs, Frauen etwas mehr als doppelt so häufig wie Männer. Damit ist dieser Krebs der häufigste von einem hormonbildenden Organ abstammende bösartige Tumor - aber auch eine der am besten heilbaren Krebsarten überhaupt. „Ich sage meinen Patienten häufig, ohne die Erkrankung zu bagatellisieren: Das ist weniger eine tödliche, wenngleich eine sehr ernste und lästige Krankheit“, berichtet Professor Dr. Dr. Philipp Tobias Meyer, Ärztlicher Direktor der Klinik für Nuklearmedizin.

langfristig meistens weder die Lebenserwartung noch die Lebensqualität, wenn man von der lebenslangen Nachsorge einmal absieht.“

Nebenwirkungen gibt es bei den meisten Patienten praktisch nicht

Bei der Therapie spielt eine besondere Eigenschaft der Schilddrüse den Ärzten in die Karten. Die Drüse zieht Jod an, denn das braucht sie, um die beiden Hormone T3 und T4 zu produzieren. Auch die meisten Schilddrüsenkrebszellen haben diese „Gier“ nach Jod nicht eingebüßt - selbst dann nicht, wenn sie sich als Metastasen an ganz anderen Stellen des Körpers angesiedelt haben, beispielsweise in der Lunge oder an Knochen.

Um den Schilddrüsenkrebs zu besiegen, ist zuerst eine vollständige operative Entfernung der Schilddrüse samt des Tumors erforderlich, eine Operation, die Professor Dr. Oliver Thomusch, Oberarzt der Abteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie des Universitätsklinikums Freiburg, ungefähr 75 Mal pro Jahr bei Schilddrüsenkrebs durchführt. Neben der möglichst vollständigen Entfernung des Tumors und eventuell befallener

ner Lymphknoten versetzt dies den Körper zunächst in eine künstliche Schilddrüsenunterfunktion. Dies führt zu einer Stimulation eventuell verbliebener Schilddrüsenzellen – normaler Zellen wie Krebszellen. „Die Zellen sind dann maximal hungrig auf Jod“, erklärt Thomusch.

Doch anstatt gewöhnliches Jod zur Verfügung zu stellen, verabreichen Nuklearmediziner ihren Patienten radioaktives Jod in Kapselform. Wie ein trojanisches Pferd gelangt es in die Zellen. Bei dieser sogenannten Radiojodtherapie wird in den Tumoren eine vielfach höhere

Strahlendosis erreicht als bei normaler Strahlentherapie von außen. Die Krebszellen werden zerstört, gesunde Nachbarzellen bleiben verschont. Nebenwirkungen gibt es bei den meisten Patienten praktisch nicht. „Das ist ein Traum für die Tumorbehandlung“, sagt Thomusch.

Aufgrund des sehr hohen infrastrukturellen Aufwandes bieten in Südbaden nur einzelne Krankenhäuser die Radiojodtherapie an. Die Klinik für Nuklearmedizin des Universitätsklinikums Freiburg betreut die meisten Schilddrüsenkarzinompatienten in der Region – nicht zuletzt

wegen ihrer exzellenten interdisziplinären Vernetzung. Weil die Patienten nach der Einnahme der Jod-Kapsel einige Tage lang radioaktives Jod ausscheiden, müssen alle ihre Abwässer aufgefangen werden. Dafür benötigt die Klinik eigens eine Abklinganlage, wo die strahlenden Abwässer verbleiben, bis sie einen Grenzwert unterschritten

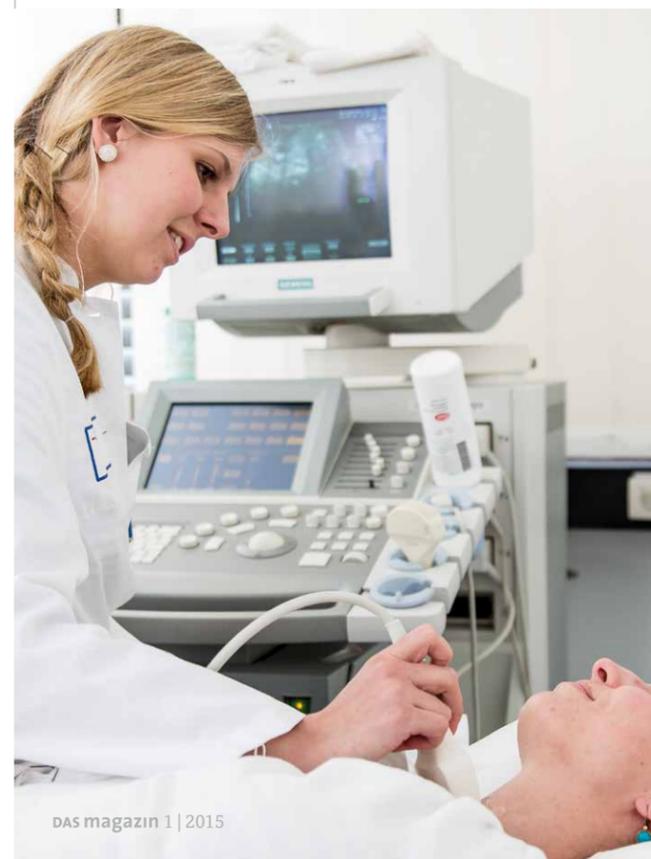
„Ohne die Erkrankung zu bagatellisieren: Das ist weniger eine tödliche, wenngleich eine sehr ernste und lästige Krankheit, denn Schilddrüsenkrebs in seiner häufigsten Form beeinträchtigt langfristig meistens weder die Lebenserwartung noch die Lebensqualität“

haben und für Mensch und Umwelt sicher abgeleitet werden können.

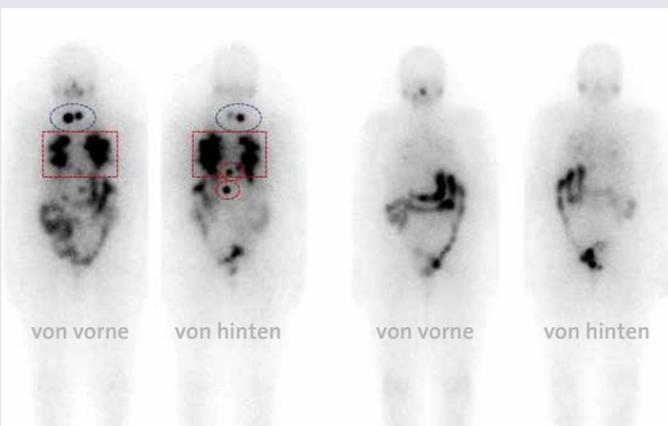
Zwei bis drei Tage nach der Kapseeinnahme können die Patienten wieder nach Hause gehen. Während des stationären Aufenthalts werden zudem Bilder der Jodverteilung im gesamten Körper aufgenommen, um mögliche Tumorabsiedlungen zu entdecken und deren Ansprechen auf die Therapie zu dokumentieren. Falls erforderlich, kann die Radiojodtherapie nach wenigen Monaten wiederholt werden – bis jegliches Schilddrüsengewebe im Körper zerstört ist. Infolge der Operation und Radiojodtherapie müssen die Patienten zwar lebenslang Schilddrüsenhormone einnehmen, aber sie haben beste Chancen auf Heilung ihrer Krebserkrankung. Meyer rechnet vor: „Bei rund 90 Prozent der von uns behandelten Patienten erreichen wir mit diesem interdisziplinären Behandlungskonzept eine vollständige Heilung.“

90%

der am Universitätsklinikum Freiburg behandelten Patienten erreichen wir mit dem interdisziplinären Behandlungskonzept eine vollständige Heilung



RADIOJODTHERAPIE (RJT) BEI SCHILDDRÜSENKREBS



Szintigraphie bei 1. RJT: Nachweis von Schilddrüsenrestgewebe, ausgedehnten Lungen- und Knochenmetastasen

Kontrolle nach einem Jahr: sehr gutes Therapieansprechen, beschwerdefrei seit mehreren Jahren